

Unser Glückwunsch zum „30.“

Sinfonieorchester der Gewerkschaft Wissenschaft hatte Jubiläum



Vor wenigen Tagen feierte das Sinfonieorchester der Gewerkschaft Wissenschaft an der TU Dresden seinen 30. Geburtstag. Auf Initiative der Gewerkschaften gegründet, hat sich dieser Klangkörper zu einem sinfonischen Orchester entwickelt, das im geistig-kulturellen Leben der TU und des Territoriums eine bedeutende Stellung einnimmt und von der Entwicklung und Förderung volkstümlichen Schaffens an unserer Universität zeugt.

34 Mitglieder, Mitarbeiter der Universität, Arbeiter und Angestellte Dresdner Betriebe sowie Bewohner des Wohngebietes, finden sich regelmäßig zum gemeinsamen Musizieren zusammen.

Der Anfang war schwer: In den ersten Monaten seines Bestehens war das kleine Laienorchester (zwei Mitglieder) nicht in der Lage, öffentlich aufzutreten. Erst als es der ehemalige Leiter des Betriebsorchesters der Landesregierung, Franz Hentschel, in seine Obhut nahm und mit zehn Musikern verstärkte, konnte sich die Volkskunstgruppe der Öffentlichkeit stellen. Sie spielte vorwiegend in Erholungs- und Feierabendheimen, Krankenhäusern sowie zu Feiern und festlichen Versammlungen der Partei und Gewerkschaft.

Im Jahre 1972 erhielt das Orchester dank seiner hervorragenden Leistungen

den verpflichtenden Namen „Sinfonieorchester der Gewerkschaft Wissenschaft an der TU Dresden“. Zwei Jahre zuvor schon konnte das Ensemble mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ ausgezeichnet werden.

Alle Mitglieder des Orchesters sind ständig bemüht, ihr theoretisches Wissen zu vervollkommen und ihr praktisches Können zu steigern. Dabei werden sie von Berufskünstlern der Landesbühnen Sachsen unterstützt. Beziehungen bestehen auch zur Dresdner Philharmonie und zur Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“. Diese enge Zusammenarbeit von Berufs- und Laienkünstlern bereicherte das künstlerische Schaffen und erweiterte das Repertoire.

Seit 1962 leitet Gerhard Oehmichen das Kollektiv. Neben seiner Tätigkeit als Elektromechaniker an der TU leistet er damit eine vorbildliche volkstümliche Arbeit. In zahlreichen Lehrgängen und an der Spezialschule für künstlerisches Volkschaffen - Oberstufe für Dirigenten - qualifizierte er sich zum Orchesterleiter.

Seit 1963 wird er durch einen Orchesterleiter unterstützt. Viele der Musiker erhalten Einzelunterricht durch die im Orchester mitwirkenden Berufskünstler der Landesbühne Sachsen



Fotos: Schöne

und der Musikschule „Paul Büttner“. Zur Palette freundschaftlicher Beziehungen und guter Zusammenarbeit zählen auch die Verbindungen zum Budoepster Gewerkschaftsorchesters sowie zum Ensemble der Dresdner Bau-schaffenden.

Das kontinuierliche erfolgreiche Schaffen auf dem Gebiet der Volkskunst wurde 1978 erneut gewürdigt. Die Ehrung mit der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“ ist für jedes Orchestermitglied Ansporn zu hohen Leistungen im Sinne künstlerischer Meisterschaft. UGL

Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek

Komplex Mommsenstraße 7/11
30. 6. bis 2. 8., Mo. bis Fr. 10 bis 16 Uhr
4. 8. bis 16. 8., geschlossen

18. 8. bis 30. 8., Di., Do, 10 bis 16 Uhr
1. 9. bis 6. 9., Mo. bis Fr. 10 bis 16 Uhr,
Sa. 9 bis 12 Uhr

Komplex Hochschulstraße (Studentenbibliothek/Gewerkschaftsbibliothek):
30. 6. bis 26. 7., Mo. bis Fr. 10 bis 16 Uhr

28. 7. bis 30. 8., geschlossen
1. 9. bis 5. 9., Mo. bis Fr. 10 bis 16 Uhr

Bibliothek der RV
Juli/August, sonnabends geschlossen
18. 8. bis 6. 9., geschlossen

Mensa verschrieben haben. Hier wurde aus der „Not“ eine echte Tugend gemacht. Neben der in idealer Weise gegebenen Berufsmotivation kann ein nicht unwesentlicher Beitrag für die schnellstmögliche Fertigstellung der neuen Mensa geleistet werden.

3. Unbedingt notwendig für die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung vertraglich gebundener Studentenarbeiten ist - unserer Meinung nach - eine angemessene Stimulierung der beteiligten Studenten. Eine Weisheit, die hier im Kleinen wie sonst im Großen gilt, leider aber noch allzuoft mißachtet wird.

Mit Anerkennung nicht geizen

Der mit der Erfüllung der Aufgabenstellung direkt in Verbindung gebrachte ideelle und materielle Anreiz legt Engagement und wissenschaftliches Potential frei; Reserven, auf die man nicht verzichten sollte und auf die man - gibt man sich anspruchsvolle Aufgaben vor - nicht verzichten kann. Nicht zuletzt kommt der Anerkennung für eine geleistete vorbildliche Arbeit auch Bedeutung bei der Stimulierung der nachfolgenden Studienjahrgänge zu.

Im Studentischen Projektierungsbüro TGA werden die nachfolgenden Stimuli seit Jahren mit Erfolg angewendet:

- Anerkennung der Arbeitsergebnisse in den Prüfungsabschnitten der Ausbildung
- Vorzeitiger Abschluß von Prüfungen im Rahmen der Bestenförderung
- Ermöglichung des Besuches von Veranstaltungen, die der fachlichen Qualifizierung dienen (Messsen, Ausstellungen, KDT-Vorträge usw.)
- Prämierung aus dem Studentischen Prämienfonds.

Es sei an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben, daß eine Mitarbeit im Studentischen Projektierungsbüro hohe Anforderungen an die Arbeitsmoral der Studenten stellt und von diesen ein überdurchschnittliches Engagement erfordert. Bei aller Stimulierung sind die Vorbereitung, langfristige Planung und Absicherung von Exponaten auch ein ideologisches Problem.

Praxisaufgaben gründlich vorbereiten

4. Praxisorientierte Ausbildung kommt bei unseren Studenten an. Es muß dafür Sorge getragen werden, daß die Bear-

Hocheffektive Verfahren kurzfristig in die Praxis

Fortsetzung von Seite 1

automat bis zum X. Parteitag der SED zur Produktionsreife entwickelt.

Für unsere Volkswirtschaft bedeutet der Einsatz dieses Automaten neben der Freisetzung von Arbeitsplätzen eine Einsparung von Holz im Werte von mindestens 150 000 M pro Jahr und Maschine. In Auswertung des Präsidiumsbeschlusses werden sich die an diesem Projekt beteiligten KDT-Mitglieder zusammen mit den Betriebssektionen der Anwenderbetriebe verstärkt bei der Qualifizierung und Weiterbildung des Bedienungspersonals engagieren.

- Gemeinsam mit dem VEB Kombinat Zellstoff und Papier Heidenau arbeitet der Wissenschaftsbereich Papiertechnik der Sektion an dem Problem der besseren Nutzung des Sekundärrohstoffes Altpapier. Nachdem die Zielstellung des IX. Parteitages der SED, die Einsparung zu steigern, erfüllt wurde (z. Z. 48 Prozent), konzentrieren sich die Arbeiten auf die Entwicklung eines Kartons aus 100 Prozent Altpapier.

Die KDT-Mitglieder stellen sich die Aufgabe, gemeinsam mit den anderen Bearbeitern dieses Projekts für ein diesbezügliches Verfahren bis 1984 die Produktionsreife zu erreichen. Damit könnte eine weitere Steigerung des Altpapierverwertungsgrades um 1,7 Prozent (das sind etwa 200 000 Bäume) erzielt werden.

Generell geht es den KDT-Mitgliedern der Sektion 15 um die Sicherung des wissenschaftlich-technischen Vortriebs, die Material- und Energieökonomie, die Rationalisierung und die Sicherung der Exportfähigkeit der Erzeugnisse unserer Industrie. Dazu dienen die engen Kontakte der Wissenschaftler mit den verschiedenen Industriebetrieben, die Erarbeitung von gemeinsamen Entwicklungskonzeptionen, die aktive Mitarbeit der Wissenschaftler der Sektion in den verschiedensten Institutionen der Kammer der Technik.

Verstärken werden die KDT-Mitglieder der Sektion ebenfalls die Bestrebungen, im Rahmen ihrer KDT-Arbeit die Studenten und Wissenschaftler noch näher an die Produktion heranzuführen, die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu erhöhen und die interdisziplinäre Arbeit zu verbessern.

beilebung praxisorientierter Aufgaben durch die Studenten nicht vom sporadischen Anlegen irgendeines Auftrages, sondern damit letztendlich vom Zufall abhängt, sondern daß die praxisverbundene Ausbildung der Studenten durch langfristige Partnerschaftsbeziehungen planmäßig entwickelt wird und als fester Bestandteil in den Erziehungs- und Ausbildungsprozeß einfließt.

Bei der Bearbeitung betrieblicher Problemstellungen sollte der direkte Kontakt mit der Praxis gesucht werden. Eine Erarbeitung der Anforderungscharakteristik durch die Studenten vor Ort, und dort, wo es sich einrichten läßt, enge Zusammenarbeit mit entsprechenden Kollektiven der Praxis - insbesondere mit der Arbeiterjugend - sind in jedem Falle einer schriftlich-mündlichen Aufbereitung betrieblich gebundener Aufgabenstellungen vorzuziehen.

Während einerseits so die Qualität der Erziehung und Ausbildung verbessert wird, geht es andererseits darum, Beispiele für die Vorzüge sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu liefern und Wissenschaftspropaganda unter der Arbeiterklasse zu betreiben.

Talente und Begabungen zielstrebig fördern

Im Beschluß des Politbüros vom 18. 3. 1980 wird gefordert, den jungen Nachwuchskräften anspruchsvolle wissenschaftliche Aufgaben zu stellen, die ihre Fähigkeiten und ihre Leistungsbereitschaft voll fordern, Bewährungssituationen schaffen und die Ausprägung ihrer Talente und Begabungen verlangen. Wir können an dieser Stelle zusammenfassend einschätzen, daß das Studentische Projektierungsbüro TGA seiner Zielsetzung im Sinne dieser Forderung von Anfang an gerecht geworden ist.

Das gibt uns Mut

Die abermalige Bestätigung von seiten unserer Studenten des laufenden letzten Studienjahres, daß die gestellten Aufgaben praxisverbunden sind, und ihr Ruf nach zeitlicher Ausdehnung der praxisorientierten Ausbildungsphase im Studentischen Projektierungsbüro machen uns Mut, auf dem eingeschlagenen beschriebenen Weg weiter voranzuschreiten.

Dr.-Ing. Dietmar Lehmann,
Leiter des Studentischen Projektierungsbüros TGA

Kristallpokal erstmalig an TU-Kegler

Am 3. Mai 1980 fand auf der ausgezeichneten Wettkampfanlage „Glück auf“ des Sonderligisten BSG Aktivist Geiseltal in Mülcheln der erste DDR-Studentenpokal-Wettkampf im Asphaltkegeln statt. Veranstalter war das Präsidium für Hoch- und Fachschul-sport der DDR-Fachgruppe Kegeln.

Durch den Kombinatdirektor Heiga und durch das Mitglied des Präsidiums Plater wurden die Teilnehmer von fünf Universitäten und Hochschulen der DDR aus vier Bezirken begrüßt. Teilnahmeberechtigt waren bei den Männern die Vierermannschaften der HSG Wissenschaft Bergakademie Freiberg, der HSG TU Dresden, der HSG Universität Halle, der HSG TH Magdeburg und der HSG TH Merseburg. Die Mannschaft der HSG TU Dresden trat mit Peter Krenkel (77/15/09), Bernd Lehmann (29/17/04), Uwe Kirchschiager (76/03/02) und Heinz-Norbert Pimps (78/08/01) an.

Sportfreund Krenkel hatte eine ausgezeichnete Tagesform und legte in beeindruckender Manier als Anfangsstarter 442 Punkte vor, die bis zum letzten Starter auch die Spitzenposition bleiben sollte. Mit diesem Resultat wurden schon 126 Punkte Vorsprung vor dem Verfolger und späteren zweiten HSG Universität Halle herausgeholt. Sportfreund Lehmann erspielte insbesondere auf den beiden letzten Bahnen ein sehr gutes Ergebnis, so daß er sich noch auf 401 Punkte steigern konnte. Sportfreund Kirchschiager ließ nach weniger glücklichem Spiel im Ab-räumen 389 Punkte folgen.

Bis zum dritten Starter hatte die Mannschaft der HSG Universität Halle 21 Punkte aufgeholt können. Die bei-

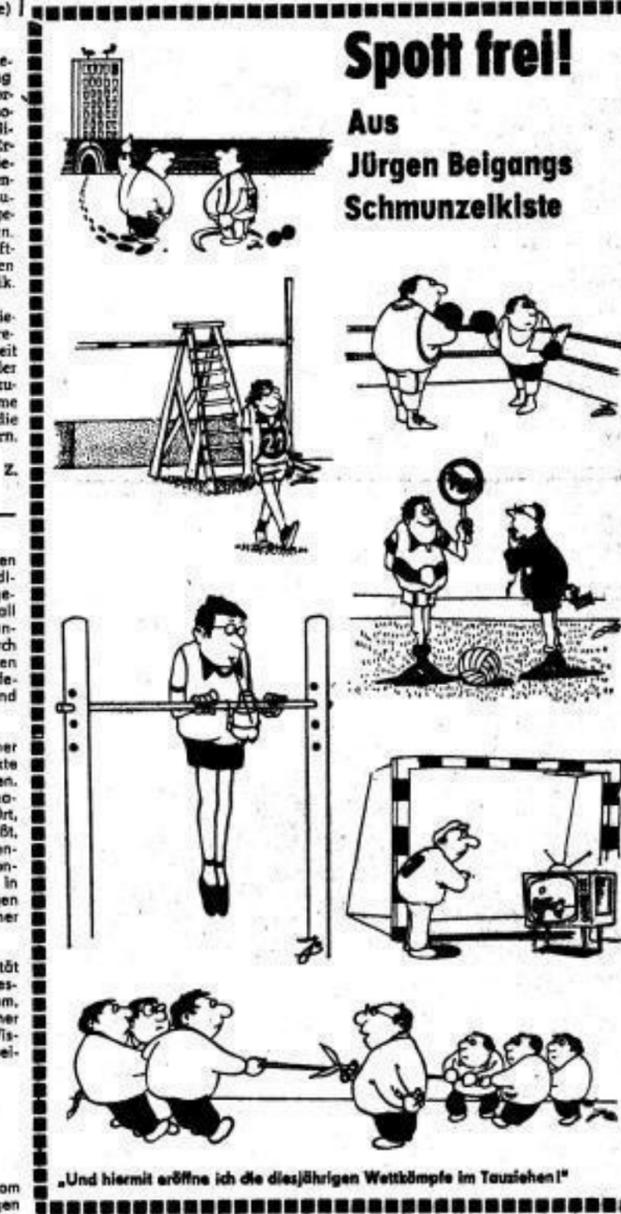
den Schlußstarter Meißner aus Halle und Pimps aus Dresden mußten die endgültige Entscheidung bringen. Während der Sportfreund aus Halle vor einer kaum lösbaren Aufgabe stand, konnte Sportfreund Pimps beruhigt aufspielen und mit dem zweitbesten Ergebnis von 436 Punkten aller 20 Starter den Sieg mit einem Abstand von 111 Punkten gegenüber Halle sichern. Sein Kontrahent erreichte 430 Punkte.

Durch diese großartigen Leistungen lagen die beiden Mannschaften aus Dresden und Halle weit vor den Verfolgern. Einen sehr spannenden Kampf gab es um den dritten Platz. Die Sportfreunde aus Freiberg starteten mit dem Schlußstarter eine Aufholjagd, um die mit 25 Punkten vor ihnen liegende Mannschaft von Merseburg noch zu überflügeln. Mit dem handschönen Vorsprung von 8 Punkten rettete sich Merseburg auf den dritten Platz. So sah das Endergebnis aus:

1. TU Dresden: 1668 Punkte, 2. MLU Halle: 1557 Punkte, 3. TH Merseburg: 1492 Punkte, 4. BA Freiberg: 1484 Punkte, 5. TH Magdeburg: 1438 Punkte.

Alle Kegler der TU Dresden kamen unter die ersten zehn. Den Grundstein ihres Erfolges legten sie vor allem durch ihre guten Leistungen im Abräumen, wo sie insgesamt nur 9 Fehlwürfe zuließen, während die Konkurrenz 28 bis 39 aufzuweisen hatte. Somit konnte die HSG TU Dresden den vom Präsidium für Hoch- und Fachschul-sport gestifteten Kristallpokal erstmalig in Empfang nehmen.

Dr. Werner Strecka



„Und hiermit eröffne ich die diesjährigen Wettkämpfe im Tauschen!“

Vorzüge . . .

Fortsetzung von Seite 2
Schließlich gibt es noch Reserven im Ausbildungsprogramm der Lehrveranstaltungen. Unsere Hochschullehrer müssen für ihr eigenes Arbeitsgebiet alle Möglichkeiten prüfen, wie sie ihre theoretischen und praktischen Erfahrungen sowohl in die Grundlagen- als auch in die vertiefende Ausbildung einfließen lassen können, so daß die Studenten auch während der Lehrveranstaltungen praxisnahe Bedingungen vorfinden.

Zeit für Mitwirkung an Industrieaufgaben

Das teilweise noch stark verbreitete Prinzip „Erst Grundlagenausbildung und dann Praxis an ausgewählten Beispielen“ wird damit abgelehnt. Ebenfalls müssen die Lehrkollektive „Praktika und Seminare“ prüfen, was unter den derzeitigen Bedingungen für die praxisbezogene Ausbildung möglich ist.

Die Veranstaltungen sollten fachlich so aufgebaut und organisiert sein, daß sie nicht nur eine Wiederholung des Stoffgebietes liefern, sondern zur schöpferischen Tätigkeit im Sinne der Praxisverbundenheit anregen und damit mehr Raum und Zeit für die Mitwirkung an Industrieaufgaben schaffen. Aufgabe ist es, derartige Mitwirkungen schon im ersten Studienjahr durch Erziehung zur schöpferischen Selbständigkeit zu erzielen.

Die aufgeführten Möglichkeiten zeigen, daß für die Herausbildung von Schöpferum, Selbständigkeit und An eignung eines gefestigten Klassenstandpunktes wesentliche Reserven vorhanden sind, die auch dazu beitragen, Probleme bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft aus politischem Wissen heraus verstehen und lösen zu können. Gerade für den derzeitigen Erziehungsprozeß ist die bewußte Nutzung der Vorzüge des Sozialismus unerlässlich.

Dr. Siegfried Döbritz,
Dipl.-Chem. Ronald Hoyer,
Sektion Physik

Hautnah an der Praxis . . .

Fortsetzung von Seite 3

Interessante Aufgaben

Ausgehend von den bisher gewonnenen Erfahrungen werden wir noch in diesem Jahr zwei weitere Verträge mit dem Territorium abschließen. Mit der Rekonstruktion der Heizungs- und Lüftungstechnischen Anlagen im Großen Haus der Staatstheater Dresden und mit dem TGA-Projekt für den Umbau des Prohiser Schloßes zum Gaststättenkomplex erwarten unsere Bestanden-ten überaus interessante Aufgabenstellungen.

Bei dem zuletzt genannten Vorhaben gibt es mit der erstmaligen arbeitsteiligen Zusammenarbeit zwischen dem Studentischen Projektierungsbüro TGA der Sektion Energieumwandlung und dem Studentischen Entwurfsbüro der Sektion Architektur auch in organisatorischer Hinsicht ein reizvolles Novum.

Das ganze Kollektiv „zieht mit“

Welche verallgemeinerungsfähigen Erfahrungen lassen sich aus der Arbeit mit dem Studententbüro vermitteln?

1. Unabdingbare Voraussetzung für eine effektive praxisorientierte Ausbildung der Studenten ist die Bereitschaft des gesamten Mitarbeiterkollektivs, wirksame Erziehungsarbeit bei der Herausbildung von Leistungsbereitschaft, Studien- und Berufsmotivation in allen Studienjahrgängen der Fachrichtung zu leisten.

Der Wissenschaftsbereich TGA schätzt sich in der glücklichen Lage, daß sich die Mehrzahl der Kollegen dieser Zielstellung verpflichtet fühlt. Die Vielzahl der durch das Kollektiv gleichzeitig gebundenen staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen gestattet hier eine abgestimmte und wirksame Einflußnahme.

Selbst ist der Mann

Natürlich gibt es beim weiteren Ausbau des „Studententbüros“ immer wieder offene Fragen, wobei wir es uns zur Maxime gemacht haben - wie auch schon bei der Gestaltung der vertraglichen Beziehungen - nicht auf das Beispiel anderer zu warten, sondern im Interesse der Lösung des Problems selbst die Initiative zu ergreifen.

Noch in guter Erinnerung ist bei allen Mitarbeitern die mehrmalige Instandsetzung des Studentischen Projektierungsbüros durch das Kollektiv des Wissenschaftsbereiches TGA. Wir können ohne Übertreibung sagen, eine VMI-Bewegung einfach zu haben, die auch den letzten einbezog und über das Maß des üblichen hinausging.

Studieren muß Freude machen

2. Die praxisorientierte Ausbildung der Studenten sollte nicht auf die konkrete Mitarbeit im Studententbüro während des letzten Studienjahres beschränkt bleiben. Als eine Schwerpunktaufgabe in der Erziehungsarbeit erachten wir die Heranbildung und Festigung der Studienmotive vom ersten Studientag an.

Dabei geht es unserer Meinung nach weniger darum, von den Studenten der ersten Studienjahre echte Forschungsleistungen zu erwarten - die fachlichen Voraussetzungen betreffend sind hier objektive Grenzen gesetzt -, als vielmehr um die Notwendigkeit, über attraktive, dem Ausbildungsstand entsprechende Jugendobjekte einen engen Kontakt zwischen den neuimmatrikulierten Studenten und der späteren Fachrichtung herzustellen und diesen bis zur Aufnahme des Fachstudiums für die Studienmotivation auszubauen.

Der Wissenschaftsbereich TGA ist bemüht, diese Erkenntnis jedes Jahr neu in die Tat umzusetzen.

Im Augenblick läuft im 1. Studienjahr das Jugendobjekt „Modellbau“ an, in dem die Studenten ausgewählte TGA-Anlagen in Form räumlicher Modelle entwerfen und bauen. Die Ausführung von Anschauungsobjekten für die Lehre schult das Vorstellungsvermögen der Studenten, fördert die Studienmotivation und ist langfristig als ein Beitrag für die Weiterentwicklung der Modellprojektierung zu verstehen.

Jugendobjekt für die neue Mensa

Im wahrsten Sinne des Wortes praxiswirksam ist ein zweites Jugendobjekt, dem sich TGA-Studenten das 2. Studienjahr mit der Montage der lufttechnischen Einrichtungen unserer neuen